

Nachtrag

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Die Kanzlerrede in Halle

Der erste Teil der Rede, die Reichskanzler Dr. Stresemann am Sonntag auf der deutsch-volksparteilichen Landtagung hielt, brachte eine eindringliche Abrechnung mit der brutalen Gewaltpolitik der von Frankreich beherrschten Entente, die Deutschland nicht nur mißhandelt und demütigt, sondern ihm auch gleichzeitig jegliche Fähigkeit raube, seinen Vertragsverpflichtungen zu genügen. Diese Feststellung hat allerdings einen Übergang zu einer Analyse der Zusammenhänge unseres Wirtschaftsliebes. An diese reichte sich eine Betrachtung des Ludendorff-Falles an. Bei diesem Gegenstand nahm der Kanzler Anlaß, Herrn v. Rath in ironischer Form darüber zu belehren, daß von einem „magischen“ Einschlag in der Politik der Reichsregierung keine Rede sein könne.

In den letzten Tagen an Sorgen auf uns eingehend ist. Jetzt stehen wir neben den Budgetfragen vor der Frage der Bilanzierung des Budgets. Wir haben vor dem Parlament den Budgetentwurf unter dieser Bezeichnung nicht wirklich nicht leicht gemacht. Aber ich sage mir das eine: Er ist mir durch eine internationale Finanzkontrolle zu bringen lassen müssen, was wir tun, ist es unendlich besser, von sich aus Ordnung zu schaffen, soweit es nur irgend möglich ist! Wir müssen auch über diese Krise hinweg, sonst kommt die Gefährdung überhaupt nicht, sondern wir verfaulen — vergessen Sie den harten Ausdruck! — an unserer eigenen Seite, wenn wir die Dinge so weiterreden lassen, wie sie bisher getrieben sind. Wir haben von uns aus einfach durch ein Telegramm von mir als Außenminister sämtliche Bezüge unserer Auslandsdebeten heruntergesetzt um viele Prozent. Wir haben im Auswärtigen Amt den Beamtendenkmal mit 20 Prozent gegenüber 25 Prozent, haben für fünf Länder im Mittelamerika einen Vertreter gefunden, wo früher mehr waren. Es geht jetzt auch auf diese Weise. Das Defizit der Eisenbahn ist so kurzbar, daß wir uns den Luxus der Aufrechterhaltung des jetzigen Personendefizits nicht mehr leisten können. Wir wollen die Eisenbahn herausnehmen aus dem Budget. Sie kann nicht durch Staatszuschüsse finanziert werden; sie muß selbst erhalten, so wie ein kaufmännisches Unternehmen. (Lebhafter Beifall.) Die weiteren Leistungen nach außen sind eine völlige Unmöglichkeit. Sie sind finanziell unmöglich, weil wir nicht leisten können, und sie sind rechtlich unmöglich, weil wir Anspruch haben auf die Wiederherstellung des Zustandes an Ruhr und Rhein (siehe richtig), so wie er gewesen ist. Unter dem Frieden von Versailles haben wir alle Bedrückungen erdulden müssen; wir haben deshalb auch Anspruch auf das Recht, das er uns gibt, und in diesem Frieden von Versailles steht kein Wort, daß der Ruhrgebiet besetzt sei mit französischen Truppen, kein Wort davon, daß die Eisenbahn geführt wird in französischer Regie!

Rechten Endes stehen wir immer auf uns allein, auch wenn wir alles tun müssen, um die Aufmerksamkeit der Welt auf die eigenen Interessen der betreffenden Länder zu richten, die es spüren werden, wenn der Weg des Zusammenbruchs so weiterschreitet.

Es trübe wie heute waren die Zeiten kaum je vor uns der Winter, inmitten dieser Tage Aufruhr und Gewalt, Rhein und Ruhr bedrückt, Gedanken mehr der Verzweiflung an Reich, als des Stolzes auf das Reich, Stimmen, als läme der Tag einer deutschen Güterdämmerung. Ich glaube trotz allem an den Weg, der aus der Tiefe zur Höhe führt, aber nur dann, wenn wir bei uns im Innern anfangen, wie ich vorher gesagt habe, und uns selber einhalten auf eine ganz andere Auffassung der Dinge: Das ist klein und die Staatsidee wieder groß!

Es handelt sich jetzt darum, Göttern zu sein für die Zukunft.

An diese Zukunft zu glauben, das ist unser Recht, wenn wir den Mut haben, die ständige Erneuerung des Volkes selbst herbeizuführen. Lassen Sie uns zusammenfinden in der Stunde unserer deutscher Not in dem Zusammengehörigkeitsempfinden des unbedingten Rechtes auf deutsche Zukunft und deutsches zukünftiges Leben!

Als der stürmische Beifall, zu dem dieser Ausruf der Rede die Zuhörer begeisterte, endlich verstummt war, stimmte die Versammlung das Deutschland-Lied an.

Ruhre Dank an die Reichswehr

München, 10. November. Ruhr hat an die Reichswehr und die Landespolizei folgende Dankfestrede gehalten: „Den Truppen der Reichswehr und der Landespolizei und ihren Führern sage ich im Namen des Vaterlandes und in meinem Namen für die heroische treue Pflichterfüllung und unerschütterliche Haltung, mit der sie ihre schwere Aufgabe lösten, aufrichtigen Dank. Ich bedauere die Opfer, die auf beiden Seiten der Ruhr für diese Untat eines Verblendeten gegeben wurden.“

Legte Handelsmeldungen

Hamburg, 12. November.		Frankfurt a. M., 12. November.	
12. 11.	7. 11.	12. 11.	7. 11.
1.0000	1.0000	1.0000	1.0000
1.0000	1.0000	1.0000	1.0000
1.0000	1.0000	1.0000	1.0000
1.0000	1.0000	1.0000	1.0000
1.0000	1.0000	1.0000	1.0000

München, 12. November.		Prag, 12. November.	
12. 11.	7. 11.	12. 11.	7. 11.
1.0000	1.0000	1.0000	1.0000
1.0000	1.0000	1.0000	1.0000
1.0000	1.0000	1.0000	1.0000
1.0000	1.0000	1.0000	1.0000
1.0000	1.0000	1.0000	1.0000

Leipzig, 12. November.		Halle, 12. November.	
12. 11.	7. 11.	12. 11.	7. 11.
1.0000	1.0000	1.0000	1.0000
1.0000	1.0000	1.0000	1.0000
1.0000	1.0000	1.0000	1.0000
1.0000	1.0000	1.0000	1.0000
1.0000	1.0000	1.0000	1.0000

Randnotizen

Die Rangnotizen sind erschienen. Wie uns mitteilt, ist die für den 22. und 23. d. M. vorgesehene Kuktion auf den 5. und 6. Dezember verlegt worden. Die Annahmefrist für Einlieferungen zu dieser Kuktion ist entsprechend bis zum 1. d. M. verlängert.

Schied

Der Leipziger Schiedsgericht. Bericht der Jury v. Schiedsgericht am 10. November für Schieds. Bericht über die eingeklagten 300 kg. Fein Leinwand 300-370 H. Fein Leinwand 300-340 H. ...

Großhandelspreise in Leipzig

Waren	12. November		7. November	
	12. 11.	7. 11.	12. 11.	7. 11.
Leinwand	100	100	100	100
Wollstoffe	100	100	100	100
Seidenstoffe	100	100	100	100
Textilien	100	100	100	100
Wolle	100	100	100	100
Seide	100	100	100	100

Dreisbewegungen

Die Wertbewegungen in der Warenkonjunktion ist im „Textil-Wochen“ vom Verband der Fabrikanten ...

Die Geburt eines Sohnes
sagen hierdurch an
Jacob Bromberg und Frau
Vers geb. Weinstejn
Quastav-Adolf-Strasse 17, L.
z. Bz. Berlin, Privat-Klinik Obeliskent Baum,
Möckelstrasse 2.

STATT KARTEN
Max Petruschka
Helene Petruschka geb. Richter
sagen hierdurch ihre am 4. Nov. 1913 vollzogene
VERMAHLUNG
an und danken gleichzeitig für die ihnen
erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Unsere neuen Notgeldscheine zu 1 Goldmark,

welche in der bisherigen Form und Farbe gedruckt werden, erhalten folgende Aufschrift:
1. Vorderseite:
Diesen Notgeldschein kann der Inhaber, binnen Monatsfrist nach Ausrufr, gegen
Eine Goldmark
gleich fünf Einundzwanzigstel eines Dollars,
an unserer Wahl in wertbeständiger Münze bzw. Goldschonungswerten
in dem Reich oder gegen einen dem Kurs des hinterlegten Wert-
papiers am Tage der Zahlung entsprechenden Barbetrag an unseren Kassen
einlösen.

Seipzig, den 18. November 1923.
Stegant für die Mutterweifen in Leipzig.
Dr. Waimund Köhler. Sachr.
2. Rückseite:
Wertbeständiges Notgeld
auf Antrag der Sächsischen Landesregierung genehmigt vom Reichsminister
der Finanzen.
Dieser Notgeldschein ist gemäß nach Maßgabe der Bestimmungen
der Landesregierung.
Die Ausgabe unseres Notgeldes findet im Gebirgsloche der Alten Waage (Unter-
nationales Verzeichniß), Markt 4, von
10 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. wunterbesuchen
kann.
Seipzig, am 18. November 1923.
Stegant für die Mutterweifen in Leipzig.
Der Großhandl. Dr. Waimund Köhler.

Es wird schnell gesunden, dem
Stern-Haifon
Floeken munden
kühnliche Hülsen werke A. & Co. Berlin

Speisefartoffeln
besteht lebhaft
Hans Kähler A. G.
Wobling Großhandl. Seipzig 1923
Wir finden für unsere Produkte
in West- & Ostpreußen etc. etc.
Platzvertreter,
Seipzig: August 1923
Lorenz & Co. Leipzig-L.M.